Ich wurde in der ersten Sitzung des Studentischen Konvents im Sommersemester 2011 zum Mitglied des AStA / SprecherInnenrates als Vertreter für die Juso Hochschulgruppe auf 2 Semester gewählt.

1. Wahl des Präsidenten

Eine der ersten Aufgaben während der Amtszeit bestand darin, sich mit der bevorstehenden Wahl des jetzigen Präsidenten Professor Freitag kritisch auseinander zu setzen. Im Vorfeld der Wahl sind wir auf Erkenntnisse gestoßen, die in unseren Augen keine faire Wahl ermöglichen. Darunter fiel, neben der spärlichen Informationspolitik über Technik Plus, auch das höchst fragwürdige Verhalten gegenüber dem zweiten Kandidaten, Professor Struck, der im Anschluss an das Vorgefallene seine Kandidatur zurück zog und ebenfalls sein Amt als Mitglied des Senats nieder legte.

Unsere Aufgabe während der Zeit bestand nun darin, Aufmerksamkeit dafür zu schaffen und eine Missbilligung der Methoden klar zu äußern. Abschließend beschlossen wir, noch vor der eigentlichen Abstimmung dem designierten Präsidenten Freitag zu gratulieren und ihm unsere Sorgen und Hoffnungen an ihn zu überreichen.

2. O-Woche

Sowohl in der ersten Woche des Wintersemesters 2011/2012 als auch zu Beginn des Sommersemester 2011 organisierte der AStA / SprecherInnenRat einen Brotzeitempfang für die neuen Studierenden an der Universität Passau, um sich bei den neuen Studierenden vorzustellen, über die Aufgaben der Studierendenvertretung zu berichten und die laufenden Projekte vorzustellen. Es war mir nur an der ersten O-Wochen Veranstaltung möglich mitzuwirken.

3. GW II Party

Die GW II Party fand die letzten zwei Semester wie gewohnt im November und Mai im Gebäude der Wirtschaftswissenschaften statt. In den beiden Semestern waren die anderen AStA Mitglieder und Ich beim Auf- und Abbau beteiligt. Zudem war Ich an beiden Abenden für die Garderobe zuständig.

4. Bildungsstreik

In Vorbereitung auf den Jahrestag Bildungsstreiks mit Demonstration und Besetzung des Audimax gab es wöchentlich mindestens eine Sitzung auf der die Themen angesprochen und ausgearbeitet wurden. Hierbei wurde ein umfangreicher Forderungskatalog erstellt und über mögliche Aktionen nachgedacht und alle Mitwirkenden konnten sich zu einem Themen beziehungsweise Aktionsschwerpunkt zusammenfinden. Diese Gruppen trafen sich unter der Woche unabhängig voneinander und planten ein ungefähres vorgehen, übe das im Plenum basisdemokratisch beraten wurde.

Ich übernahm die Verantwortung für die Alternative Mensa, die sich zu einem veganen Essensstand am Ende der Demonstration entwickelte. Unser Anliegen war es, bessere Essensbedingungen und niedrigere Preise für das Mensaessen zu erreichen und vegetarische, im bestenfalls sogar vegane, Alternativen für Studierende mindestens einmal pro Woche zu erreichen, die über einen bloßen Salat und /oder Nudeln hinausgehen.

Inzwischen wird in der Mensa ein reichhaltigeres Angebot mit wöchentlichem veganes Essen angeboten. Natürlich ist dies nicht nur aufgrund des Bildungsstreiks geschehen, jedoch schien der Impuls, neben vielen anderen, verstanden worden zu sein.

5. Landesastenkonferenz

Zu Beginn des Wintersemesters 2011 / 2012 nahm Ich an der Landesastenkonferenz in München teil.

6. Studienbeiträgeverwendungsgremium

Als gewähltes Mitglied des AStA SprecherInnenrats ist man ebenfalls an der Beratung zur Verteilung der Studienbeiträge beteiligt. Für uns war es ein Anliegen, die Beiträge, solange sie noch erhoben werden müssen / können möglichst sinnvoll zu nutzen. Daraufhin sind wir die einzelnen Punkte durchgegangen und haben für uns einige Unstimmigkeiten erkannt, für die wir Erklärungsbedarf hatten.
Zur Vorbereitung hatten wir im NK-Innenhof einen Stand, bei dem jedeR Studierende seine Meinungen und Vorschläge zu Studienbeiträgen anonym abgeben konnte.

7. AntiRa – Festival

Der wohl größte Teil meiner Arbeit fand im Beyond Borders Festival statt. Dabei handelte es sich um eine Veranstaltungswoche zum Thema Flüchtlingspolitik in Passau und Europa.

Hierzu hatten wir uns schon gegen Ende des Sommersemesters 2011 eine Planung aufgestellt, wie wir auf verschiedene Bereiche des Antirassismus eingehen können. Nach mehreren Gesprächen, auch während der Semesterferien, einigten wir uns auf das Thema Flüchtlingspolitik. Für uns war es auch dahingehend wichtig, mit anderen Hochschulgruppen zu kooperieren und so nicht nur die Veranstaltungen zu vergrößern, sondern uns und somit auch die Studierenden, intensiver mit der Thematik auseinander setzen zu können.
Hierbei stießen wir bei vielen Hochschulgruppen sofort auf eine hohe Resonanz. Vergleichsweise viele hatten ähnliche, wenn nicht sogar das Selbe geplant. Am Ende fand eine sehr fruchtbare Kooperation mit dem kuwi netzwerk international e.V., der neu gegründeten WinD und der Amnesty International Hochschulgruppe statt.

Wir trafen uns mindestens einmal die Woche, im letzten Monat zwei Mal, um über die nächsten Schritte zu diskutieren und uns gegenseitig auf den neuesten Stand zu bringen. Dabei wurde das Protokoll der vergangenen Sitzung durchgegangen und fehlendes verteilt.

Das Beyond Borders Festival umfasste folgende Veranstaltungen:

- Einen Vortrag zum Dublin 2 Abkommen von Marc Speer
- Asyl-Monologe; in denen 3 SchauspielerInnen das Leben dreier Flüchtlinge in Monologform vortrugen
- Journey of no return; ein Kurzfilm über die Abschiebung Aamir Ageeb mit anschließendem Regiesseurgespräch
- Poetry Slam zum Thema Rassismus
- Workshop zur White Awareness
- Konzert

Ich war hauptsächlich für das Konzert zuständig. Dabei ging es um die Anwerbung von Bands und die Organisation eines Veranstaltungsortes. Sowie all die „Kleinigkeiten“ die mit bei der Organisation anfallen.

Im Vorfeld führten wir zu Beginn des Semesters Gespräche mit dem designierten Präsidenten, Professor Freitag, um über eine Zusammenlegung der Juni Wiesn, einer zeitnahen Veranstaltung der Universität und des Beyond Borders Festivals ermöglichen zu können. Nach mehreren Gesprächen mussten wir leider enttäuscht feststellen, dass eine Kooperation, wie wir sie uns vorstellten, leider nicht möglich war. Beispielsweise konnten wir nicht erreichen, dass ein Ausschank durch die Löwenbrauerei nicht stattfindet. Dies war uns ein besonderes Anliegen, da die Löwenbrauerei sich nach wie vor unzureichend von ihrer NS Vergangenheit distanziert und wir es als einen Affront verstehen würden, uns für Flüchtlingspolitik einzusetzen und gleichzeitig mit Unternehmen kooperieren zu müssen, die uns auf diesem Standpunkt nicht genug folgen würden.

So entschlossen wir uns das damals noch unter dem Arbeitstitel laufende „Grenzenlos für Toleranz und gegen Rassismus“ Festival ohne die Beteiligung der Universitätsverwaltung stattfinden zu lassen. Auch wenn dies mit einem enormen Mehraufwand einhergehe. Was sich im Abschluss als die bessere Alternative bewahrheitete.

8. Uni-Psychologe

Mitte / Ende des Wintersemesters 2011 / 2012 wurde an uns der desolate Zustand der Psychologischen Betreuung herangetragen. Demnach wurden Anfragen nur sehr spärlich und mit großem Zeitabständen beantwortet. Bis es zu einem Gespräch kam, vergingen nicht selten bis zu 6 Wochen. Was allerdings im Vergleich zu anderen Universitäten und Institutionen leider nicht anders ist. Daraufhin vereinbarten wir einen Termin mit Herrn Wibmer, dem zuständigen Uni- Psychologen, um mit ihm über die Situation zu sprechen. Er verteidigte die lange Wartezeit damit, dass dies übliche Praxis wäre um nicht Notfälle aus zu sortieren. Auf die Rückfrage bezüglich Auslastung kam auf, dass er weder eineN SekretärIn zur Verfügung gestellt bekomme und somit seine Termine selbst legen müsse. In einem weiteren Gespräch mit Frau Zacharias sagte sie uns zu, noch einmal ein gemeinsames Gespräch mit der Kanzlerin, Frau Dr. Bör, halten zu wollen um einen weitere SekretärInnen Posten zu schaffen. Auch unter Anbetracht, dass nun weitere

Stellen in der Verwaltung bewilligt wurden. Zum jetzigen Zeitpunkt fand das Gespräch noch nicht statt.

9. Sonstiges

Des Weiteren fühlte Ich mich für die allgemeine Präsens der Veranstaltungen des AStA / SprecherInnenrats auf dem Campus und für Pressetexte verantwortlich.

Zudem unterstütze ich gerade Marie Leistner bei der Organisation der Kulturkarte.